

Ersteinst täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

**Insertionspreis**  
für die viergespaltene Corpus-  
Spalte oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Nachmittagsblätter Jahrgang.

**Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

**Insertate**  
für die nächstfolgende Nummer  
schleunigst werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
an vor erbeten.

Insertate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

N. 200.

Mittwoch, den 28. August.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

**Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 P.**

**Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.**

## Der Letteverein.

Der Letteverein in Berlin, bekanntlich eine Schöpfung des um das Volkswohl hochverdienten verstorbenen Präsidenten Lette, und seit Jahren unter der Leitung von dessen Tochter, Frau Schepeler-Lette, leistungsfähig wirkend, verlegte im Oktober 1873 seine sämtlichen Schulen und Anstalten in das Haus Königsplatzstraße 90. Dasselbe war vom Verein angekauft und seinen Zwecken entsprechend umgebaut worden; die Anzahlung, welche die zur Verfügung stehende Summe zu leisten gestattet hatte, war aber eine so kleine und das Grundstück verpfändet mit Hypothek belastet, daß man noch nicht wagte, sämtliche Räume in eigene Benutzung zu nehmen, sondern das Erdgeschloß und die erste und zweite Etage des Vorderhauses vermietete. In den vom Verein sofort in Benutzung genommenen Räumen fanden Platz: die Handels-, Gewerbe- und Zeichenschule für Frauen und Töchter, das Viktoria-Institut, welches 40 Damen zu sehrmäßigen Preisen eine angenehme Heimath gewährt, das Damenrestaurant, verbunden mit einer Kochschule, und das Arbeitsnachwehungs-Bureau. Schon im April 1875 konnte man die Räume des Erdgeschloßes für Vereinszwecke benutzen, indem der Viktoriaabgang darin eröffnet ward, dasjenige Vereinsinstitut, welches den Verkauf von weiblichen Handarbeiten vermittelt, Bestellungen darauf annimmt und ausführt und sich seit den wenigen Jahren seines Bestehens zu einem recht ansehnlichen Geschäft entwickelt hat. Im Oktober 1877 war es nöthig, die zweite Etage frei zu machen, um die Zeichenschule erweitern zu können, so daß sie ihre Schülerinnen für alle Zweige des gewerblichen Zeichnens auszubilden und sie gleichzeitig zum Examen als Zeichnerinnen für Volks- und Gemeindefschulen vorzubilden im Stande ist. Außerdem wurde es auch möglich, die früher angammelten Werke zu einer Bibliothek für die Schütz- und Schülerinnen des Vereins in einem besonderen Zimmer zu ordnen. Zum 1. Oktober d. J. wird nun auch die erste Etage für die Anstalten des Vereins nutzbar gemacht werden und zwar wird es hauptsächlich die Gewerbeschule sein, die sich darin ausbreiten soll. Zu den bisher hauptsächlich stattfindenden Unterrichtskursen im Schneidern, Maschinennähen, Wäschschreiben, feinen weiblichen Handarbeiten, Blümmachen, Putzmachen, Handnähen und Fri-

uren sollen noch andere, wie z. B. in der Kunstnäherei, hinzugefügt werden; auch werden für solche Kurse, zu denen der Zubrang besonders stark ist, als Schneidern, Wäschschreiben und die Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen, Parallellklassen eingerichtet. Die freigeordneten Kellerräume sind durch einen im Laufe dieses Sommers vorgenommenen Umbau in schöne Lokalkästen verwandelt worden, in welchen am 1. September d. J. eine Unterrichtsanstalt für Spitzen- und Feinwäscherei und Plättereien, verbunden mit einer Wasch-anstalt, die sich dem Publikum zur Benutzung empfiehlt, eröffnet wird.

Die erweiterten Schulräume machen es auch möglich, der am 1. April d. J. eröffneten Fortbildungsschule für die aus der Schule entlassene weibliche Jugend nach allen Seiten eine größere Ausdehnung zu geben. Man wird die Zahl der Schülerinnen, die während des Sommerhalbjahres sich durchschnittlich auf 150 belief, bedeutend vermehren, den Unterricht, der bisher nur an zwei Abenden der Woche erteilt ward, an vier Abenden stattfinden lassen und noch mehr Unterrichtsfächer einführen. Der Lehrplan umfaßte bis jetzt Lesen, Schreiben, Rechnen, Orthographie, weibliche Handarbeiten und Maschinennähen; man wird ihm aber noch elementares und gewerbliches Zeichnen, Singen und populäre Gesundheitspflege anreihen.

Wie alle seine Anstalten, so hat der Lette-Verein auch diese Fortbildungsschule bis jetzt ohne jeden Zuschuß aus städtischen Mitteln erhalten; er darf aber wohl hoffen, daß ihm ein solcher, eben so gut wie den anderen Fortbildungsschulen, zu Theil werden wird, da seine Leistungen sich mindestens auf gleicher Höhe mit denen jener befinden und der große Zubrang sehr aufschaulich ihre Nothwendigkeit darthut.

Somit hat der Lette-Verein gegenwärtig sein ganzes Haus für seine Zwecke in Benutzung genommen und hofft, obgleich seine finanziellen Verhältnisse nichts weniger als glänzend sind, wie bisher so auch ferner jezt Institute erhalten und vielen Hunderten von Frauen, zum Theil ganz unentgeltlich, daselbst die Ausbildung zu Theil werden zu lassen, welche sie befähigt, sich durch eigene Thätigkeit eine auskömmliche Existenz zu schaffen, oder ihnen zur Erlangung einer solchen behilflich zu sein. Ein Institut, die Sägerinnen-Schule, konnte, da die für die Druckerin nöthige Dampf- kraft nicht zu beschaffen war, nicht in das Haus verlegt werden. Die Anstalt wird aber nichtsestweniger vom Verein beaufsichtigt; sie steht unter Leitung eines tüchtigen Direktors und leitet Vortreffliches. Da von Anfang an daselbst alle nöthigen Vorkehrungsregeln getroffen worden sind, so ist der Gesundheitszustand der Sägerinnen durchaus ein guter; wir können nach den nun seit vier Jahren gewonnenen Erfahrungen der Behauptung, daß das Schrif-

ten für Frauen durchaus gesundheitsgefährlich und deshalb zu verwerfen sei, mit Ueberzeugung widersprechen.

Während des Winterhalbjahres werden von den Vorstandsamen des Lette-Vereins alle vierzehn Tage für die gegenwärtigen und ehemaligen Schülerinnen und Bewohnerinnen des Viktoria-Instituts Unterhaltungsabende veranstaltet, bei denen Vorträge belehrenden Inhalts mit Gesang und Deklamation abwechseln und auch der jugendliche Unterhaltung ihr Recht gewahrt wird. Das Samenforum, was sein Stifter ausgesprochen, ist zum kräftigen Baume emporgewachsen; der Lette-Verein hat das Praktische im Auge, ohne das Uebelke zu vergehen.

Berlin, 26. August.

Nachdem bekannt geworden ist, in welcher Gestalt der Justizauschuß des Bundesrathes den preussischen Gesetz-entwurf gegen die gemeindefählichen Bestrebungen der Socialdemokratie zum Gesetz erheben will, erscheint es uns wichtig, die Beschlüsse des Ausschusses den preussischen Vorkörper gegenüber zu stellen, um genau die Differenzpunkte erkennen zu können.

Der Ausschuß beantragt, daß für das Verbot von socialdemokratischen und dergleichen verwandten Vereinen nicht die „Centralbehörden der Bundesstaaten“ zuständig sein sollen, sondern daß das Verbot von der „Landespolizeibehörde“ auszugehen habe. Diese Aenderung ist an dem § 2 des ursprünglichen preussischen Entwurfes vorgenommen. Der § 3 des letzteren ist vollständig umgestaltet. Preußen wollte folgende Bestimmung: „Auf Grund des Verbotes sind die Vereinsstatuten so wie alle für Zwecke des Vereins bestimmten Gegenstände durch die Polizeibehörde in Beschlag zu nehmen.“ Dies Alinea will der Justizauschuß folgendermaßen formulirt wissen: „Auf Grund des Verbotes können die Vereinsstatuten so wie alle für Zwecke des Vereins bestimmten Gegenstände durch die Polizeibehörde in Beschlag genommen werden.“ Ferner hat der Ausschuß aus dem § 3 folgenden preussischen Alinea: „Nachdem das Verbot endgültig geworden, ist das in Beschlag genommene Geld, so wie der Erlös der in Beschlag genommenen Gegenstände der Armenkasse des Orts der Beschlagnahme zu überweisen, gestrichen. Endlich spricht der preussische Entwurf in Alinea 3 des § 3 von „der Aufsichtsbehörde“, während der Ausschuß statt „der Aufsichtsbehörde“ die „Aufsichtsbehörden“ einführt. Der § 4 des preussischen Antrages erfährt durch den Ausschuß eine totale Umgestaltung, denn der Einleitungsatz Preussens: „Gegen das Verbot steht dem Vereinsvorsitzenden die Beschwerde an das Reichsamt für Vereinswesen und Presse zu,“ wird durch folgende Bestimmung ersetzt: „Gegen das Verbot steht dem Vereinsvorsitzenden die Beschwerde an den Bundesrath offen.“ Im zweiten Alinea desselben Artikels liest

## Ins Niederland.

Erzählung von Traugott Alweg.

(Fortsetzung.)

Gehen wir wieder zurück zu dem ersten Trupp, da haben sich zwei von der Waise losgelöst und folgen etwa zehn Schritte hinterher. Niemand sieht sie und niemand will sie zu dem Gesang heranziehen, denn alle wissen, daß es ihnen nicht fangbar zu Waise ist. Weiß ja doch schon das ganze Dorf, was den Nachmittag in des Lindempeters Hause vorgegangen. Die Thagen haben sich's auf den Dächern erzählt. In jedem Dorfe ist ein elektrischer Telegraph, und die alten Weiber, auch die jungen, und die Mädchen am Brunnen sind die leichten Desäthe. Und wo die Weiber verhindert wären, treten auch wohl gefällige Männer in die Reihe. So ein Dorfe ist eigentlich ein großes Haus, und wenn oben einer nickt, könnte man unten Profit sagen, wenn man wollte, und eben die Thatsache festzustellen wäre, daß man's wüßte. 's ist oft wunderbar, wie die Leute alles wissen. Aber wenn irgendwo der Spruch gilt: Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen, so ist's auf einem solchen Dorfe. 's ist wunderbar! So wüßten auch an dem Abend die Mädchen schon mehr als das Gretchen selbst, denn als es zu den andern gekommen, sagte schon gleich eins von ihnen: „Dein Heinrich geht ja auch ins Niederland.“ Gretchen erschrock auf den Tod. Das war schlimmer, als es gedacht.

„Wer sagt das?“

„D, das ganze Dorf spricht ja davon.“

Also das ganze Dorf wüßte schon davon, und sie im eignen Hause, das Gretchen und seine Mutter, allein nicht. Gretchen wäre am liebsten gleich heimgegangen, aber das durfte es nicht. Dann hätte nicht allein das eigne, sondern auch die Nachbarn davon gesprochen.

Auch bot der Gang wohl die einzige Gelegenheit, mit Heinrich über die Sache zu sprechen. So waren sie gegangen, und als Gretchen vor dem Dorfe etwas zurückblieb, schaltete sich auch Heinrich aus den Büschen heraus und gestellte sich zu ihm, und das fanden alle so selbstverständlich

und natürlich, daß weder im Gesang, noch in der andern Ordnung irgend welche Störung entstand.

Gretchen war jetzt ein stattliches Mädchen von einundzwanzig Jahren, groß und schlank, mit vollen Wangen und kräftigen runden Armen. Die krautvolle Gestalt hatte es von ihrem Vater, aber die tiefen blauen Augen und das lange blonde Haar waren ein Erbschaft von der Mutter. Am Charakter und Geist hatte es aber mehr vom Vater als von der sanftern und edleren Mutter, die immer schwieg, wenn ihr rauher Mann ihr auch mal noch so wehe that. Man sagt ja auch, daß Mädchen gewöhnlich dem Vater nach-arten und Knaben der Mutter. Gretchen hatte die Thakraft und Energie des Vaters, nur traten beide nicht so rauh und oft verlegend zu Tage wie bei dem Lindempeter, sondern waren gemildert und in den Grenzen der Weislichkeit.

Im Dorfe stand's noch lange fest und sicher, daß Gretchen ein Paar würden. Darum hielt sich auch mancher Burtsche zurück, denn sonst auch das schamde Mädchen und als nicht zu verachtende Zugabe des Lindempeters Amosen gefallen hätte, aber keiner wagte dem Heinrich ins Gehege zu gehen. Und der wäre auch Wammes genug gewesen, sich der Gegner zu erwehren.

Und doch stand's noch lange nicht fest und sicher, daß aus den beiden ein Paar würde. Sie hatten sich wohl recht gern, aber wie viele Burtsche und Mädchen haben sich schon gern gepaßt und sich doch nicht getraut. Der Mutter war's schon recht, aber an der hatten sie wenig Einflüsse, wenn der Vater anders wollte. Und was der wollte, wüßte man noch nicht. Er hatte wohl den Heinrich gern, aber derselbe hatte lange nicht so viel Vermögen, und nun gar noch die Gehege.

Gretchen ergriff die Hand Heinrichs, als sie allein waren, und sagte: „Nun sag mir mal, was ist heut vorgegangen?“

„'s ist alles aus,“ sagte Heinrich.

„Dummes Geschwätz,“ fuhr Gretchen auf, „'s ist alles aus. Das hast du mir schon heut Nachmittag gesagt. Ich will aber wissen, was zwischen dir und meinem Vater vorgegangen ist, Wort für Wort. Hörtst du? Wort für Wort!“

Und Heinrich beistete und sagte alles, was er oben Lindempeter vorgehalten hatte. Gretchen hörte atemlos zu.

„Aber wie kommst du denn dazu, daß meinem Vater zu sagen?“

„Die Leute sagen so.“

„Die Leute?“ fragte Gretchen höflich. „Wer sind die Leute? Und was geht dich die Leute an, da du weißt, daß ich dich gern habe, und da du auch weißt, daß das alles nicht wahr ist.“

„Er hätte mich auch nicht brauchen zu reizen,“ verteidigte sich Heinrich.

„Du kennst meinen Vater, daß der keinen Widerspruch verträgt, und da hält'st du dein still schweigen können, wenn er dir auch Unrecht gethan hätte, was nicht mal ist. Und was nun weiter?“

„Ich geh' ins Niederland, da wird unsern noch geachtet. Und ich las mich nicht mehr als Schulstumpen gebrauchen,“ eiferte Heinrich.

„So,“ sagte nur Gretchen.

„Und ich brauch' sein Vermögen nicht,“ sprudelte er weiter, „und ich bin kein Lumpentier, der sich alles muß gefallen lassen, ich komme überall durch, das kannst du ihn sagen.“

Gretchen ließ seine Hand fahren, die es bis jetzt noch gehalten.

„Und bist du jetzt fertig?“ sagte es mit vor Zorn bebender Stimme. „Brauchst nicht so zu schreien, ich höre noch gut. Einen Lumpentier kann ich auch nicht brauchen, und am wenigsten einen, der mich nur meines Geldes wegen mit in den Kauf nimmt. 's ist nur gut, daß mir früh genug die Augen aufgegangen.“

„Gretchen, so hab' ich's nicht gemeint,“ lenkte Heinrich ein und schaute wieder nach seiner Hand.

Aber Gretchen schritt rasch voran und trat wieder in die Reihe der Mädchen, und ein paar Minuten später hörte man seine kräftige volle Stimme, wie sie hell hinaus flog:

„Es zogen drei Burtsche wohl über den Rhein, Bei einer Frau Wirtin da lehrten sie ein.“

Und die Mädchen fielen ein und die Burtsche schmun- derten und 's war ettel Lust und Leben.

Preußen die Beschwerde bei der „Centralbehörde“ anbringen, während der Ausschuss die Beschwerde „bei der Behörde“ anbringen läßt, welche das Verbot erlassen hat. Weil der Ausschuss in § 4 das „Reichsamt für Vereinswesen und Presse“ zu Fall bringt, so werden durch diesen Antrag die §§ 5, 6, 7 und 8 des preussischen Gesetzbuches hinsichtlich, denn in diesen vier Paragraphen ist bestimmt, wie das neue Reichsamt beschaffen sein soll. Der § 11 der preussischen Vorlage enthält folgendes Alinea: „Zuständig für das Verbot ist, wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckchrift handelt, die Centralbehörde des Bundesstaates, in welchem dieselbe erscheint, in den übrigen Fällen die Landespolizeibehörde.“ Der Ausschuss proponirt hier folgende Fassung: „Zuständig für das Verbot ist die Landespolizeibehörde, wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckchrift handelt, die Landespolizeibehörde des Bezirks, in welchem die Druckchrift erscheint.“ In seinem § 12 bestimmte der preussische Vorschlag folgendes: „Dem Verleger, so wie dem Herausgeber der Druckchrift steht gegen das Verbot, wenn dasselbe von der Centralbehörde erlassen ist, die Beschwerde an das Reichsamt für Vereinswesen und Presse, wenn das Verbot von der Landespolizeibehörde erlassen ist, die Beschwerde an die Centralbehörde, und gegen deren Entscheidung die weitere Beschwerde an das Reichsamt offen.“ Der Ausschuss schlägt für dies Alinea das folgende vor: „Gegen das von der Landespolizeibehörde erlassene Verbot steht dem Verleger, so wie dem Herausgeber der Druckchrift die Beschwerde an den Bundesrath offen.“ Das zweite und das dritte Alinea desselben Paragraphen lauteten nach preussischem Vorschlag: „Die Beschwerde und die weitere Beschwerde sind innerhalb einer Woche nach der Zustellung des Verbots oder der Entscheidung bei der Behörde anzubringen, welche das Verbot oder die Entscheidung erlassen hat. Weiber die Beschwerde noch die weitere Beschwerde haben aufschiebende Wirkung.“ Der Ausschuss will beide Alineas folgendermaßen gefaßt wissen: „Die Beschwerde ist innerhalb einer Woche nach der Zustellung des Verbots bei der Behörde anzubringen, welche dasselbe erlassen hat. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.“ Endlich bringt in den preussischen Gesetzesentwurf der Justizauschuss folgenden neuen Paragraphen ein: „Welche Behörden in jedem Bundesstaat unter der Bezeichnung Landespolizeibehörde, Polizeibehörde zu verstehen sind, wird von der Centralbehörde jedes Bundesstaates bestimmt gemacht.“

Der preussische Entwurf enthält 24 Paragraphen, der Gegenentwurf des Justizauschusses enthält nur 22. An der Formulirung des letzteren waren theilhaft die Herren Dr. Frieberg, Wirklicher Geheimrath und Staatssekretär im Reichsjustizam. Kallmer, Ober-Appellationsgerichtsrath (Bairern), Feld, Geheimrath Justizrath (Sachsen), Hof-Justizminister (Württemberg), Dr. Reichardt, außerordentlicher Geheimerath und Bevollmächtigter, Minister, Staatsrath (Großherzogthum Hessen), v. Klobe, Ministerpräsident, Wirklicher Geheimerath (Brauburgschweig), und Dr. Krüger, Ministerresident (Ansb.).

Man will wissen, daß die zwischen der Kurie und der preussischen Regierung eröffneten Verhandlungen keinen Stillstand erfahren haben, sondern ihren ruhigen und langsamen Fortgang nehmen. Nicht nur soll der Kardinal Fürst Pöfelenlohe mit notwendigen Instruktionen versehen sein, es verlautet auch, daß zwischen dem neuen päpstlichen Staatssekretär Nina und dem Reichskanzler ein schriftlicher Meinungsaustausch stattfindet. Es heißt, daß das ursprüngliche von dem verstorbenen Kardinal Staatssekretär Franck entworfene Friedensprogramm Aenderungen erfahren habe, und daß jetzt versucht werde, eine auf anderen Grundlagen beruhende Vereinbarung zu Stande zu bringen, um der sich

und darüber ging der Heirath erbittert und dachte, es hat dich niemals gern gehabt.

Aber er wußte und begriff nicht, was in dem Herzen des willensstarken Mädchens vorging, wie da eine Seite gerissen war bei den letzten Worten des erbotenen Bräutigams, und wie es nur in heller Verzweiflung das Lieb angeschlossen hatte, weil es sonst vor Schmerz und Zorn laut auf hätte schreien müssen.

Im Tioli, wie ein erfindungsreicher Kopf einen großen Vergnügungssaal vor dem Städtchen gekauft und den Namen auch auf eine Tafel an demselben geschrieben hatte, wohl ohne Kenntniß der Bedeutung des Namens, war schon recht reges Leben, als unsere Gesellschaft ankam, und Lachen und Jauchzen und Schreien scholl recht sonntäglich feierlich in die laue Nacht hinaus, daß Gott erbarm! Der Saal war ein rechtes Bedürfnis für das Städtchen. Die ordentlichen Wirthe desselben nahmen das Jungvolk der Dörfer wegen ihres oft unholzbaren Wesens längst nicht mehr in ihre Häuser auf, und da hätten die guten Leute entweder auf der Gasse oder — das hätten bleiben müssen. Und das wäre doch Jammer schade gewesen. Da erbaute ein unternehmender Kopf dies Tioli, das zwar noch im Rohbau dastand, aber doch Wände und Fenster und Dach hatte. Und da der Saal für das Städtchen zu groß, oder das Städtchen für den Saal zu klein war, so öffnete er die Thür den Sonntags Abends fernziehenden wilden Herden, und kreiht und kriecht ganz ein Unterkommen.

Es giebt doch immer noch mitleidige Menschen in dieser bosen Welt.

Trotz der Größe des Raumes war derselbe beinahe ganz angefüllt, aus der ganzen Umgegend waren die Wünsche mit ihren Mädchen entzogen. Das Geheule und Getreisel und Sprachengewirre ist unbeschreiblich. Und dazu der Dunst von Hunderten lichterlosausstrahlender Geschöpfe und von veräpkeltem Wein und Bier und überliegenden Tabakspfeifen, aber noch über lachenden Stimmloren-Cigarren, und dazu alle Fenster geschlossen, damit der Lärm nicht etwa die effrige Polizei des Städtchens herauflocke, — das war eine Befreiung. Und wenn sich nun gar noch einige an den Köpfen griffen und auf einander losstießen, wie der

herausstellenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Im Vatikan soll nach wie vor die versöhnliche Stimmung anhalten, und angehört wird dort den Forderungen der liberalen Presse, der preussischen Regierung so wenig Konzessionen wie möglich zu machen, wohl scheinlich ein geneigtes Ohr geliehen werden. Die Verhandlungen selbst werden allem Anschein nach noch eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen.

— Aus München, 23. August, wird dem „Nürnberg.“ geschrieben:

Die Nachrichten mehrerer Blätter, daß sich der päpstliche Nuntius, Mgr. Alois Maesler, nach Rom begeben, ist unrichtig. Mgr. Alois, welcher über die Besprechungen mit dem Kanzler des deutschen Reichs in klippigen schriftlichen Bericht nach Rom erlatte, wird München in der nächsten Zeit nicht verlassen. Ueber eine Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius, welche uns auf Ansuchen bereitwilligst mittheilen zu sollen: Es sei sehr viel Unrichtiges über die angeblichen Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bischoff und ihm in der Presse zu lesen, doch käme und wolle er auch nichts berichten, denn seine Pflicht, an der er immer festhalten werde, sei es, darüber zu schweigen. Borevort sei ihm in die Augen zu fallen, daß von Verhandlungen keine Rede sein könne; er habe mit dem Reichskanzler bloß einen Ideen- und Gedanken-Vertrag geschlossen, welcher, so zu sagen, den ersten Schritt, die erste Annäherung, den Grund bilden könne, dem das Weitere hoffentlich zum Guten folgen könne. Der erste Schritt sei aber stets der härteste, die nachfolgenden seien leichter. Es könne ja auch nicht daran gedacht werden, daß das, was seit 7 Jahren zertrümmert worden, nun schnell wieder aufgebaut werden könne. Schon lange sei Fürst Bischoff Willens gewesen, eine Annäherung zu suchen, und jetzt sei man, von beiderseitigem Bedürfnis befeuert, einander entgegengekommen. Man habe dem doch wohl eingesehen, daß etwas geschaffen werden müsse, was die jetzigen Verhältnisse zwischen Staat und Kirche ändere, unter welchen beide Theile, mehr oder der Staat, zu erheblich gelitten. „Ich habe den mir gewordenen Auftrag mit Freuden erfüllt“, sagte Mgr. Alois bei, „und damit ist meine Mission vorläufig beendet.“ Ueber den Umgang mit dem Reichskanzler und dessen persönliche Bekanntschaft sprach sich der päpstliche Nuntius sehr befreudigt aus.

— Der „Reichsanzeiger“ stellt den Harburger Exerciz folgendermaßen dar: Die am 17. d. Mts. in Harburg stattgehabte Stichwahl zwischen dem Kandidaten der national-liberalen Partei, Oberbürgermeister Grumbrecht, und dem Kandidaten der parthikularistischen Partei, Grafen Grote, hat bedauerliche Exzesse im Gefolge gehabt. Nachdem am Abende des Wahltages bekannt geworden war, daß der Kandidat der parthikularistischen Partei, mit welcher sich hierbei die sozialdemokratischen Elemente vereinigt hatten, eine erhebliche Majorität erzielt habe, sammelte sich eine Volksmenge vor dem Lokal, in welchem das Organ der parthikularistischen Partei verlegt wird, unter Huldrußen auf den Prinzen Ernst August so wie auf den Kandidaten und das Organ der Partei. Die anwachsende Menschenmenge zog dann nach dem Saale — einem freien Plage im Mittelpunkt der Stadt — wo vor der Wohnung des Gegenkandidaten, so wie vor dem auf demselben Plage belegenen Hause des Herausgebers der national-liberalen „Harburger Anzeigen und Nachrichten“ tumultuariöse Auftritte stattfanden. Die Fenster des letztgenannten Hauses wurden durch Steinwürfe zertrümmert und gegen die Polizeibeamten, welche Rufe zu stillen suchten, Steine geschleudert. Die Verwunde einer glücklichen Einwirkung auf die Menge von Seiten des Chefs der Polizeibehörde blieben ohne Erfolg. Dieser requirirte daher das von der zum Wiedereingestrichenen Garnison zurückgelassene, nur 10 Mann starke

Schmid auf den Amboß, dann war's erst schon. Der höchste Gipfel der Lust aber erreicht, wenn einer mit der Ziehharmonika auf einem Fische stand und in die Menschheit hineinquiffte und nun der Tanz losging, und der aufstehende Staub und der Schweiß sich mit den übrigen überfließenden Dünsten amalgamirte oder vereinigte.

So war's heute, als unsere Gesellschaft anlangte. Die Harmonika befand sich in guten Händen und wurde wader gehandhabt, und bald schmannte unsere Gesellschaft im Strome mit. Lassen wir sie und sehen uns nach unsern Bekannten um. Das Gereden wurde gleich von einem Bräutigam zum Tanz geführt und durfte es nicht abbrechen, wenn's den Bräutigam nicht tödlich beleidigen wollte. Das ist das Schlimme dabei, wenn man unter den Wasser ist, daß man mit heulen muß, wenn man auch nicht will. Bei einer Pause im Tanz kam es neben unsern alten Freund, den Lutzer, zu stehen, der als vierzigjähriger Jungmann auch mitunter, nicht immer, mal mitgez. aber um zehn Uhr auch immer wieder dabei am feinen Hofen war.

Das Gereden flüsternde dem Lutzer zu, er solle es für den nächsten Tanz holen. Der Lutzer wußte zwar nicht, wie er zu der Ehre kam, war auch im Tanz nicht recht taktvoll und seine Beine spielten ihm dabei manchen dummen Streich, weshalb er denn auch niemals das Tanzen recht von anore angetrieben hatte, aber er nißelte sich denn doch in die Nähe von Gretchens Sitzplatz, um dem neubelebenden Tanze der erste zu sein, der es auffordert. Und es gelang ihm Erwarten. Wohl mußte er sich ein paar schlechte Witze gefallen lassen, aber er hatte das Gereden im Arm und hoffte mit dem wilden Knäuel trotz einem „Weiß an der Thür stehen“, flüsterete Gretchen ihm zu, „und dann kommst du mir gleich nach hinaus.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Literarisches.

— Die Nummer 21 der „Gesundheit“, Zeitschrift für öffentlich- und private Hygiene, Organ des Internationalen Vereins gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft, ist soeben erschienen und hat folgenden Inhalt: Ueber Kirchhöfe, von Dr. W. Berger in Elberfeld. (Schluß.)

Militärkommando und ließ die Feuerwehre alarmiren, welche gegen 11 Uhr Abends versammelt war und am oberen Theile des Saales neben den Polizei- und Militärschiffen Aufstellung nahm. Der Versuch, die Volksmenge durch die Wasserstrahlen einer Feuerspritze auseinander zu treiben, blieb ohne Erfolg. Nachdem die tumultuirende Menge wiederholt vergeblich zum Auseinandergehen aufgefordert war, rückten Feuerwehre, Folgeinsammlungen und Militär mit blanker Waffe und gefülltem Gemüthe gegen die Menge vor, welche zurückgedrängt wurde, bis aus einer vom Platze sich abweigenden Querstraße, an deren Eingängen neben einem Neubau ein großer Haufen von Mannschaften lag, Militär und Feuerwehre mit Steinwürfen empfangen wurden. Auf diese Weise angegriffen, gab das Militär zunächst hoch, dann scharf Feuer. Es gelang darauf, den Platz vollständig zu säubern und die in den angrenzenden Straßen gemachten Versuche zu neuen Ansammlungen zu verhindern. Noch vor Tagesanbruch war die Ruhe wieder hergestellt und ist seitdem nicht wieder gestört worden. Um 8 Uhr früh rückte das in Harburg garnisonirte Bataillon, welches zur Herbeiführung nach der Umgegend von Hirtshude ausmarschirt und dort in der Nacht alarmirt worden war, in die Stadt ein. Einige Mitglieder der Feuerwehre, einige Polizeibeamte und ein Genarm sind durch Steinwürfe kontusionirt. Von den Tumultuanten ist ein Arbeiter getödtet, zwei andere sind in Folge der erhaltenen Verletzungen am folgenden Tage gestorben, während 19 mehr oder weniger schwer Verwundete sind in ärztlicher Behandlung befindlich. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden und die strafgerichtliche Untersuchung ist im Gange.

— Das Gesetz, betreffend die Verfassung von Lebensmitteln, welches in der letzten Session unerledigt geblieben ist, wird im Widerpruch zu anderen Nachrichten, in der bevorstehenden Session dem Reichstage nicht vorgelegt werden. Im Reichsgesundheitsamt und im Reichsanzeiger hat man die von dem Reichstagskommisionen an dem ursprünglichen Entwurf vorgenommenen Aenderungen so viel als möglich berücksichtigt, und so ist der Entwurf einer gründlichen Revision und Umarbeitung unterzogen worden. Erst in der Frühjahrsession dürfte dem Reichstage das Gesetz in veränderter Gestalt zugehen.

**Potsdam, 26. August.** Dem heutigen Paradedemanöver wohnten mit Ausnahme der hohen Neuverwählten sämtliche Fürstlichkeiten bei, Ihre I. L. Hoheit die Kronprinzessin und Ihre königl. Hoheiten die Erbinprinzessin von Meiningen und Prinzess Louise waren zu Pferde. Das Manöver begann um 8 Uhr. Die theilnehmenden Truppen waren das Regiment Garde-du-Korps, das 1. und 3. Garde-Mann-Regiment, das Lehr-Infanteriebataillon und das 1. Garde-Regiment z. B. Nach beendigten Manövern fand ein Vortragsreden des Garde-Dukerementen statt, welches äußerst glänzend verlief; er darauf folgende Paradedemarsch wurde von der Infanterie in Regimentskolonnen ausgeführt, wobei Se. königl. Hoheit der Prinz Karl das 1. Garderegiment cotourte. Um 10 Uhr 30 Min. war die Übung beendet. — Für 12 Uhr Mittags ist ein Dampfer-Kreisfahrt auf dem See projekirt; die Gala-tafel wird um 4 Uhr stattfinden. — Der König von Holland geleht morgen früh 8 Uhr und zwar zunächst nach Antwerpen abzureisen.

**Duabrid, 26. August.** Heute früh um 9 Uhr 5 Minuten wurden hier drei starke Erdstöße mit bedeutenden Schwantungen beobachtet.

**Düsseldorf, 26. August.** (Voll.) Heftige Erdstöße haben heute Vormittag im Rheingebiet und Weisfalen stattgefunden. Ramine stürzten ein, in Köln wurde hierdurch eine Frau getödtet.

— Versuche über die Wirksamkeit gewisser sogenannter Desinfektionsmittel. — Erfahrungen der Witze und Wäder. — Die simulirten Krankheiten der Beschäftigten von Dr. W. Dermich, Tabakart. — Ueber Hygiene in den Tropen, von Jostenstein. — Beratung über Schotloch-Verordnung in der medizinischen Gesellschaft zu Basel. — Wie man Hymenopläne macht! — Rettungs-Apparate in Seebädern. — Ueber Milchfäulung. — Impfung. — Verbreitung des Typhus durch vergiftetes Brummvorn. — Arzneien. — Die „Neue Deutsche Diätetische“ (Schriftsteller Rudolf Fohlenstark; Expedition C. S. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 15, Jahrgang 11, folgenden Inhalt: „Einst finden die Blumen“ von Hermann Tamm. — „Verwehte Blätter“. Aus dem Tagebuch eines Toten. Gedankt von Carl Otto. Zweiter Band. Drittes Buch. Viertes bis sechstes Blatt. — „Der Indierin Raucher“ von Eugen Hans. — Zum Trost! von H. Schwarzpau. — Karl und Franz Wroor in Schiller's „Münch“. Ueber die Stige von Gottfried Harwed-Waldhild. (Schluß.) — „Wort und Begriff“ von H. Mühlke. — Offener Sprachaal.

#### Handel und Verkehr.

— Schwedische Streichböler kosteten bisher keinen Eingangszoll. Neuerdings aber ist, wie die „Straß. Ztg.“ schreibt, von dem königlichen Finanzministerium eine für die inländischen Zündholzfabrikanten sehr günstige Entscheidung dahin getroffen, daß fortan die schwedischen Streichböler wegen ihrer Verpackung in den bekannnten Schachteln mit einem Zoll von 12 M für den Centner versteuer werden sollen. Die Entscheidung ist darin begründet, daß die zur Aufbeahrung jener Zündböler dienenden Schachteln aus Holzspan in nicht unweildiger Verbindung mit Papier sich befinden und wegen dieser Verbindung zur Verzollung kommen.

20 M., am 18. d. M. im Becken der Domkirche vorgefunden, sollen der Bestimmung gemäß einer neuen kranken Wächlerin“ übergeben werden. Derjenigen Dank dem Geber.

**Uberg, Compregier.**

Köln, 26. August. Der kölnischen Zeitung zufolge wurde das heute Morgen 8 Uhr 57 Minuten 30 Sekunden hier stattgehabte Erdbeben aus Düren, Jülich und Aachen wahrgenommen. — Heute Nacht ist der Gertrundenhof, nach dem Nördlichen das zweitgrößte und ältste öffentliche Lokal, niedergeraten.

Bonn, 26. August. Heute Morgen um 8 Uhr 58 M. erfolgte hier zwei harte Erdstöße mit wellenförmiger Bewegung aus W.D., nach S.W., welche sechs resp. vier Sekunden andauerten. Eine halbe Stunde später wurde so dann ein schwächerer Erdstoß wahrgenommen.

Dortmund, 26. August. Heute Morgen 9 Uhr 7 Minuten ist hier ein heftiger etwa 2 Sekunden dauernder Erdstoß in der Richtung von Ost nach West wahrgenommen worden.

Eberfeld, 26. August. Die „Eberfelder Zeitung“ meldet von heute früh 9 Uhr ein lebhaftes Erdbeben mit wellenförmiger Bewegung von Norden nach Süden und fügt hinzu, daß dasselbe auch in Köln wahrgenommen worden sei.

Eberfeld, 26. August, Mittags. Vormittags um 11 Uhr 10 Minuten fand hier ein weiteres Erdbeben statt. Dasselbe wurde nach der Eberfelder Zeitung auch in Düsseldorf, Köln und Bonn wahrgenommen.

Barmen, 26. August, Vormittags. Wie die „Barmener Zeitung“ meldet, erfolgte heute Morgen kurz nach 9 Uhr hier ein ziemlich heftiger Erdstoß. Die Tische und Stühle in den oberen Etagen der Häuser wackelten. In den Schaufenstern fielen mehrfach dort ausgehängte Gegenstände um. Die Gabel der Häuser wogten sich hin und her; die Häuser bebten und tenten sich.

Bymnont, 26. August, 11 Uhr 30 Min. Vormittags. (Nord. Allg. Ztg.) Um 9 Uhr 15 Minuten Vormittags hat hier eine harte Erdschütterung stattgefunden. Dauer: fünf Sekunden, Richtung: Südwest nach Nordost. Es herrscht drückende Schwüle.

Kiel, 26. August. Der Chef der Admiralität, General v. Stolz, ist hier eingetroffen und wohnt heute der Minnibühne bei Friedrichsberg bei.

Kaiserslautern, 26. August. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ist ein sehr gutes; Allerhöchsterseits wurde gestern einige Besuche zu Fuß und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt. Heute hat Sr. Majestät das erste Bad genommen.

Wien, 26. August. Der Kaiser begibt sich heute nach Sibirien, kehrt voraussichtlich aber bereits überromen wieder hierher zurück.

Die „Freundenblatt“ bezeichnet auf Grund besser Informationen alle sensationellen Gerüchte über hiesige Wilmertischen und Demissionssache als jedeswegs thörichte Grundlagend.

Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Cettinje vom 26. d. N. Nach der jüngsten für die Jungenten verhängnisvollen Affaire bei Soloz suchten politische türkische Flüchtlinge Zuflucht in Montenegro. Der Fürst von Montenegro verfügte deren Internierung und bestimmte für alle an der Demarkationslinie eintristenden Flüchtlinge Nišitz als Internierungsort. — Aus Konstantinopel: Trotz der fortgesetzten Vorbereitungen zur Einschiffung der russischen Garde verläuft postivo, daß die Besatzungen von Tschistabaja erst nach der Uebergabe Vatumms geräumt werden sollen. Dierauf würde das Hauptquartier des Generals Tschelien nicht nach Rodosio, sondern nach Barua verlegt werden. Fürst Donduff-Arkatoff ist kürzlich vonanoff sind mit der Ausarbeitung eines Berichtes über die Internierung im Rhodope-Bezirk beschäftigt, welcher dem Berichte der internationalen Rhodope-Kommission entgegengestellt werden soll. — Minister Pascha geht demnächst in besonderer Mission nach Kreta. — Die Vorbereitungen der Flotte zur Abreise sind ebenfalls griechischen Invasion in Epirus und Thessalien werden fortgesetzt.

Wien, 26. August. Der Wiener Saatenmarkt, welcher von 5500 Personen besucht ist, wurde heute von dem Präsidenten der Wiener Frucht- und Mehlbörsen, Raschner, eröffnet. Der von dem Generalsekretär Ungar besetzte Markt trotz des schlechten Wetterwetters quantitativ als eine gute, die Ertragsfähigkeit der Monarchie wird in Weizen auf 12 bis 13, Roggen auf 2 1/2, in Gerste auf 4 bis 5 und in Hafer auf 2 1/2 bis 3 Millionen Zentner beziffert. Durch die gestrigen Käufe des Auslandes ermuthigt, stellten die Verkäufer heute höhere Forderungen, denen gegenüber die Käufer inoffen reservirt blieben.

Paris, 26. August. (Nord. Allg. Ztg.) Heute hat im Theater Chateaux d'eau eine Versammlung der Friedensfreunde unter dem Vorsitze des republikanischen Senators Tolain stattgefunden. Tolain empfahl Propaganda nach außen zu Gunsten der Erhaltung des Friedens und im Innern Reformen zu Gunsten der arbeitenden Klassen. — Von den englischen Deputirten wurden mehrere Reden gehalten.

Paris, 26. August. Dem „Journal officiel“ zufolge ist nunmehr die Verteilung der Preise an die von der Ausstellungsjury prämiirten Personen auf den 21. Oktober d. B. festgesetzt.

Der „Rappel“ spricht sich gegen eine Konvertirung der fünfprozentigen Rente auf das Allertischdenkmal aus und meint, daß eine solche Finanzmaßregel sehr viel Unzufriedenheit machen würde. Dem Staatsrathe würden durch dieselbe zwar einige Millionen zugewirt werden, für die Republik könne die Operation aber so verhängnisvoll werden, wie es die 45-Centimes-Steuer für die Republik von 1848 gewesen sei.

Paris, 26. August. Der Schluß der Weltausstellung ist für den 31. Oktober in Aussicht genommen.

London, 26. August. (Polit.) Die Times läßt sich aus Autarkie von gestern melden, daß die rumänische Regierung in einer sehr energischen Note zur Uebergabe von Bessarabien aufgefordert.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Kalkutta, die indische Regierung dürfte sich, falls der Emir von Afghanistan seine feindselige Haltung fortsetzen sollte, veranlassen lassen, den Afscherpaß zu schließen und seine Restituten der Nordwestgrenze eintreten zu lassen. — Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Konstantinopel wären die Khasen neuerdings gewillt, sich der Abtretung Vatumms an Auslan nicht zu widersetzen, wenn der Stadt ihre Autonomie gewahrt würde.

Anhalt.

Deffau, 26. August. In die Bewegung, welche sich nach den beiden ständehilflichen Attentaten von allen Seiten gegen die Socialdemokratie geltend gemacht hat, ist nunmehr auch seitens unserer Regierung eingegriffen und durch folgenden, von der Finanzdirektion erlassenen Erlaß Ausdruck verliehen worden. — Die in der hiesigen Staatsverwaltung beschäftigten Arbeiter werden hierdurch vor den socialdemokratischen Lehren und Umlrieben, welche auf die Aufhebung des Privateigentums und Beseitigung der Grundlagen des Staates, der bürgerlichen Ordnung und des religiösen Lebens gerichtet sind, mit dem Bemerken nachdrücklich gewarnt, daß wir Anweisung ertheilt haben, alle Arbeiter aus der Beschäftigung bei der hiesigen Staatsverwaltung zu entlassen, welche diese Warnung nicht beachten und ferner durch Theilnahme an socialdemokratischen Vereinen und Versammlungen, durch Zahlung von Beiträgen zu socialdemokratischen Zwecken oder durch jede sonstige Unterstützung und Förderung der socialdemokratischen Ziele sich als Anhänger der Socialdemokratie zu erkennen geben. Dieses gewiß sehr zweckmäßige Vorgehen wird voraussichtlich sein Ziel nicht verfehlen.

Sachsen und Thüringen.

Greiz, 25. August. Das „Greizer Tageblatt“ schreibt: In der Sitzung des greizer Gemeinderathes vom 21. August wurde dem nicht beschäftigten Lehrer Zimmermann aus Weizenfeld (er war nicht beschäftigt worden, weil er Fremmaurer) eine Entschädigung von 70 Mark gewährt.

Aus der Provinz.

Der seitiger unbefoldete Beigeordnete der Stadt Schneebühl, Schildner, ist, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere sechsjährige Amtsdauer besetzt worden.

Aus Halle und Umgegend.

Sr. Majestät der König hat den Superintendenten und Pfarrer Hermann Ferdinand Julius Spring zu Köthen zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt.

Gestern wurden auf dem Felde beim Hamptgraben in der Nähe des „Hofberns“ eine Menge großer lebender Wallfänger gefunden.

Zunolge des vor acht Tagen gefassten Beschlusses tratern gestern Abend die Vertreter hiesiger Vereine und Gewerkschaften mehrmals in der Tulse zusammen, um einzeln die Beschlüsse der von ihnen vertretenen Korporationen, Gewerkschaften und Gesellschaften bezüglich der Feier des 2. oder 22. September,

resp. betreffs der Beisitzung an der Denkmals-Erhüllung fund zu geben. Das Resultat dieser Mittheilungen war folgendes: Es gebenten zu feiern den 2. und 22. September der Kriegerverein für Halle, der Kriegerbegräbnisverein, der hallesche Turnverein, der Saalweilener Turnverein, die Pfälzer Schützengilde, der Kameradschaftliche Kriegerverein und der Kriegerversicherungverein; den 22. September allein: Der hallesche Sängerbund, das Zielgelder-Gewerk, das Zimmergewerk, der deutsche Biergärtler, die freiwillige Turnerfeuerwehr, die Schlosser-Gesellen, die Drechsler-Gilde, der Gesangverein Arion, die Stellmacher-Gesellen, das Steinmetz-Gewerk und der Verein der Galtwirts; nur den 2. September: der Verein der Krieger von 1866, der Verein der Krieger vom 2. September, die Salvatorerbrüder-Gesellschaft, die Buchdrucker, die Bäcker-Gilde, der deutsche Gesangverein, die Malergesellen; den 2. Sept. u. 18. Okt. Verein für Volkswohl, der Gartenbauverein, der Beamtenverein, der hallesche Volksjugendbund. Einige Vereine und Gewerkschaften hatten Vertreter noch keinen definitiven Beschluß mitgegeben; ferner gebenten aber einige Korporationen, welche vorläufig nur eine Feier am 22. September in Aussicht genommen haben, sich auch am 22. September zu beteiligen. Nach diesen Mittheilungen nahm die Versammlung einen überaus bewegten Charakter an, indem einige Herren die vor 8 Tagen bereits zur Gemüge ventilirten, für und wider die Feier am 22. September sprechenden Gründe nochmals aufzuzählen wollten, worauf jedoch der Vorsitzende, Herr Seeb, nicht eingehen zu müssen glaubte und die Versammlung, deren Tagesordnung erschöpft war, schloß.

Civilstand.

Meldung vom 26. August. Aufgehoben: Der Former W. Schmidt u. E. Gehrmann, Beesenerstraße 6. — Der Kaufmann H. E. Rehmer, Berlin, und L. A. Schmidt, Halle. Geboren: Dem Droßkammerhüter 3. Richard ein S., Alterstraße 1. — Dem Feuermann E. Pabst eine T., Buchererstraße 6. — Dem Handarbeiter A. Banse eine T., Herrenstraße 3. — Dem Fabrikarbeiter L. Brand eine T., gr. Wallstraße 11. — Dem Klempner E. Große eine T., Jägerplatz 14. — Dem Handarbeiter W. Friedrich eine T., Kapellenstraße 8. — Dem Handarbeiter W. Nennharter eine T., Langegasse 22. — Dem Handarbeiter W. Thorbeck ein S., Ludewigstraße 6. — Dem Schrifthöcher E. Schein ein S., Ludewigstraße 13. Gestorben: Des Handarbeiter J. Hempel S. Oskar, 4 M. 26 T., Darmstadt, Saalberg 22. — Minna Scherber, 18 J. 6 M. 24 T., Weingärten. — Der Weber Christoph Heinrich Krach, 69 J. 9 M. 11 T., Neus, Straßanstalt. — Der Rentier Carl Ferdinand Wilhelm Wagner, 42 J. 8 M. 28 T., Wasserbüchel, H. Ulrichstraße 1. — Morz Hugo Wegner, 35 J. 6 M. 14 T., Schloßberg. — Des Handarbeiter E. Geute S. Max, 1 J. 3 M. 24 T., Diphthierstraße, gr. Klausstraße 12.

Bericht des Sekretärs des Vörsenvereins in Halle a/S. am 27. August 1878.

Preis mit Anstich der Contrace. Weizen 1000 Kilo unverändert 180 — 198 M. (In der Sonntagsnummer war fälschlich 199 M. angegeben.) Roggen 1000 Kilo 138 — 144 M. Gerste 1000 Kilo Landgerste 155 — 170 M., feine u. Chevalier bis 190 M. Gerstenmalz 50 Kilo, 14 — 15 M. Hafer 1000 Kilo unverändert, hiesiger bis 155 M., Hüllenschilke 1000 Kilo, neue Linsen sind in so verschiedener Qualität am Marke, daß sich eine Notiz dafür nicht bestimmen läßt. Hülsenfrüchte 50 Kilo 30 M. Mais 1000 Kilo unverändert. Dinkel 1000 Kilo 277 — 282 M. Strauch 50 Kilo 22,75 — 23 M. Spiritus 10,000 Liter-Procent, loco unverändert. Rüböl 50 Kilo 31,50 M. Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermittel 7 — 7,25 M. Kleie, Roggen 5,50 — 5,60 M. Weizenhaale 4,50 M., Weizengerste 5,25 — 5,50 M. Dinkelheu 50 Kilo unverändert.

D a t u m		Barometer.			Thermometer.			Donnerstag.			Relative Feuchte.			Wind.
Tage.	Stunde.	Bar. in. Quecks.	Bar. in. Quecks.	Therm. in. Quecks.	Bar. in. Quecks.	Therm. in. Quecks.	Bar. in. Quecks.	Therm. in. Quecks.	Bar. in. Quecks.	Therm. in. Quecks.	Bar. in. Quecks.	Therm. in. Quecks.		
24. Aug.	9 U.	331,9	18,48	23,1	6,00	325,90	95,1	S.						
	10 U.	331,0	18,20	16,5	6,13	324,87	98,7	—						
25. Aug.	7 U.	331,9	14,80	18,5	6,05	324,85	86,4	SW.						

Kirchliche Anzeige.

Zu H. V. Frauen: Freitag den 30. August Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Konfistorialrath D. Dr. yander.

1. October 2 Wohnungen zu vermieten Hermannstraße 3. Ein fr. Logis, 2 St., 2 K., K., Küche, 3. October zu vermieten Kirchhof 18. 3 St., 2 K., Keller (Belegte) mit abgeschlossnem Corridor zum 1. October zu beziehen Hertenstraße 7. Wohnung mit Werkh. H. Schläm 10, I. Wohnung zu 32 % an einzelne Leute zu vermieten gr. Ulrichstraße 3, I. Eine Wohnung von Studie, Kammer, Küche u. Zubeh., sowie ein neugebauter Kaden, mit jedes Geschäft paßend, zu vermieten G. Gehrig, Seemannsgasse 42 Fremdl. Logis, St., 2 K., K., Wasserl. u. Zub., zum 1. October zu bez. Spige 25. 1 Stube, 1 K., 1 Küche sofort an anständ. kinderlose Leute zu verm. Paradeplatz 1. Karststr. 12 Wohnungen zu 48 u. 50 % 3 v. Eine Wohnung zu vermieten Geisstr. 23. Eine Hof-Wohnung zum Preise von 50 % ist am 1. October et. an ruhige Leute zu vermieten und zu beziehen alte Promenade 9.

St., K., K. (48 %) zu verm. Spige 21. 1 Wohnung v. 2 St., 2 K., 1. October zu beziehen Lindenstraße 25. St., 2 K., K. zu verm. Beesenerstraße 5. Möbl. Stuben zu verm. Leipzigerstr. 62. 5 möbl. Zimmer alter Markt 15, I. Eine möbl. Stube ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näheres Kleinmündern 7 im Laden. Ein fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten Dorosthenstraße 11. Näheres im Laden. 1 möbl. Stube zu v. Magdeburgerstr. 27, II. Möbl. Stube 1 — 2 S. Mittelstraße 12. Fein möbl. Zimmer u. Kab. Bräuerstr. 16, II. Möbl. Wohnung Auguststraße 3, p. Möbl. Wohn. Meißner Restaur. Poststraße. 1 möbl. Zimmer an 1 — 2 S. gr. Ulrichstr. 49, I. Fein möbl. Wohnung Bräuerstraße 13, I. Eine möbl. Stube und Kammer sofort an 1 oder 2 Herren zu verm. Paradeplatz 1. Anst. Herr als Mitbew. einer möbl. Wohnung geucht Beisbergstraße 29.

Möbl. Wohn. 3. v. Bahnhofsstr. 2, p. Anst. Schlafstelle off. Landwehrstr. 2, II. Anst. Schlafstelle Geisstraße 2, III. Anst. Schlafstelle m. K. Landwehrstr. 12, p. 3 anst. Schlafstellen Steg 8, I, I. Anst. Schlafstelle m. K. Zeyherstr. 6. 2 anständige Schlafstellen Harz 44. Anst. Schlafstelle Geisstraße 47, Hof III. Eine aus etwa 4 Zimmern bestehende Wohnung in der Nähe der Universität wird zum 1. October gesucht. Meldungen bei Stein, kleine Ulrichstraße, Ecke der Jägergasse. Eine kl. ruh. Familie sucht 1. October eine Wohnung v. 2 St., 2 K. u. Zub. Abw. u. unter 3. 20 postl. Postamt 3. Gesucht von ruhigen Leuten eine Wohnung zu 40 — 50 % Offerten unter B. 16 in der Exped. d. Bl. erthen. Am Sonntag ist in Thiemes Garten beim Vereinsstunnen eine silberne Kette mit Schlüssel und Pfeife verloren. Gegen Belohnung abzugeben Steinbockstraße 2, I.

Eine Kollwagenkette

von Berliner bis Magdeburger Güterbahnhöfen verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Klausstraße 12. Ein schwarzes Talma am Sonntag Abend um 12 Uhr auf der neuen Promenade verloren gegangen. Abzugeben gegen 3 Belohn. Klausische Kirche 12. Am Sonntag ein Talma verlohrt. Abzugeben Klausierhofstraße 2.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute Nacht halb zwölf Uhr verschied unsere gute liebe Tochter Auguste Ziele nach sehr schwerem Leiden im Alter von 17 Jahren, was wir allen Freunden und Verwandten anzeigen. Die tiefbetrübten Eltern Friedrich Ziele und Frau. Nach längeren Krankenleiden hat gestern Abend um 8 Uhr mein jüngerer Sohn Hugo Max im 35. Lebensjahre. W. Z. Unse Wegner und Familie.

!!! Bücklinge, Flundern !!! C. Müller Nachfolger.

Brennmaterialien als: Prima Werschen-Weissenföler Presssteine, Ober-Röbinger Briquettes, böhmische Braunkohlen, westphälische Schmiedekohlen, englische Schmiedekohlen, Zwickauer Würfelkohlen, polnische Holzkohlen, Stubencookes, Brennholz, u. s. w., genug sämtliche Brennmaterialien billigst. — Anfuhr sofort, mässige Berechnung. Mühlgraben 1. August Mann.

Säcke. Eine Partie Kartoffelsäcke, sowie etwas gebrauchte Dreifäden verkauft zu billigen Preisen Hermann Kramer, gr. Berlin 18.

Vorzügliche Saiten für Violine, Cello, Gitarre und Zither in der Musikalienhandlung von C. W. Klapp, gr. Steinstraße 73.

Gute blaue u. weiße Kartoffeln, 5 Eiter 25 & bei G. Gentel, gr. Ulrichstraße 35. Größere Ausfuhr fr. Haus, wöchentlich, 3mal fr. Trothaer Gutsdutter u. f. limb. Samenliste. Gutes Hausbrot Schwarngasse 1.

Preisselbeeren. Beste Holzbeeren 100 Kilo M 30, verpackt ohne Zucker 100 Kilo M 38, verpackt mit Zucker 100 Kilo M 55. Preise per Kasse ab hier ohne Postlage. Um Einzelnen per Kilo 80 & mit Zucker. Runde, Fabrik von Fruchtstücken und Essensen in Auma in Thüringen.

Zweiwürdiger Dombau-Loose à 2 Mk. Haupt-Geld-Gewinn 40,000 Mk. Ziehung 3. September. Ernst Haussengier.

Billigste Herren-Röcke! Herrenröcke, neu u. solid, pr. St. im Ganzen 9 M, im Einz. 10 M, verkauft, Anstufst Pannerröcke 1, im Restaurant.

Eine Victualien-Einrichtung wird billig verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleiner Kadentisch und Regal billig zu verkaufen Spitze 33, C. Müller.

Küchenschrank mit Glasaufsatz, Kleiderschrank, Kinderbettstelle verkauft billig Schülershof 1, I.

Schranke, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, gut erh., vert. billig Brunsow 6. Sopha, Matrassen u. Bettstellen empf. bill. Fink, Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen H. Klausstraße 7, II.

Güterwagen vert. billig gr. Steinstr. 20. Rughund mit Wagen zu verkaufen. Siefert, Schmeierstr., im Victualiengeschäft.

Ein ausgewachsener gr. Neufundländerhund zu verkaufen Königstraße 21.

Ein fettes Schwein vert. Weißstraße 23.

Möbel-Verkauf Schmeerstraße 35. Jeden Tag Nachmittags von 2-4 Uhr zur Ansicht, als: nüb. Vertikos, 2 Sophas, mehrere Spiegel, Confitentisch, Stühle, 1 Bettstelle, Uhr etc.

Wegen Umzugs billig zu verkaufen: 1) Ein ganzhaltener Goet. Wagonflügel, 2) ein großer Wäcker- oder Waarenschrank mit Glashüren, 3) ein großer Kleiderschrank (2stübig) gr. Ulrichstraße 56, II.

Nie wieder so billig! 1000 Stück große Zinteimer, à 1 M., 500 Stück kleinere feinsadirt 75 & Gustav Riedel, Leipzigerstraße 72.

Eine Hobelbank zu verkaufen Hartz 44. Berth. Tische vert. bill. H. Sandberg 17, p., r. Alte Fischbeinfabrik I. H. Ulrichstr. 62.

Kräftiger Kaufbursche gesucht Verbürgerstraße 24.

1 Tischler sucht Kleider, Rammischstr. 16. Kellner und Hausbursche gesucht im Jägerhof.

Gr. Waschinennäher (W. u. W.) gr. Ulrichstr. 52. Maschinennäherin gef. H. Ulrichstr. 62.

Für ein Predigerhaus wird 1. Dkt. ein gewandt. anst. Mädchen f. alle häusl. Arb. nach auswärtig gesucht durch Frau Deparade, gr. Schlanm 10.

Ein ordentliches Dienstmädchen f. 1. Sept. gesucht Gottesackerstraße 16. Dvb. Mädchen sofort gesucht Frankenstr. 5, p.

Bekanntmachung. Den Herrn Gemeindevorsteher wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Anträge auf Aufnahme neuer Gebäude in die Magdeburgerische Land-Feuer-Societät, sowie auf Veränderung der Versicherungssummen (sich ausgenommen Gebäude längstens bis zum 1. September cr. bei mir eingehen müssen). Die Herren Gemeindevorsteher haben dies den Interessenten unverzüglich mitzutheilen, die Anträge rechtzeitig entgegenzunehmen und mir demnächst vor dem obenbezeichneten Termine einzureichen. Halle a/S., den 8. August 1878. Der Feuer-Societäts-Director, Landrath des Saalkreises. Neubaur. 3. B. Der Kreis-Deputirte

Täglich frische Rebhühner, fette Kieler Bücklinge, feinste Isländer und Voll-Heringe bei Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Gartenlokal zum „goldenen Hirsch.“ Mittwoch den 28. August Grosses Abend-Concert, gegeben von den Dölauer Berghautboisten. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Donnerstag den 29. August Großes Abend-Concert, gegeben von der Sächsischen auf geschulten Turner-Capelle, unter Leitung des Herrn Heerde. Anfang 7 1/2 Uhr. Programm an der Kasse. Entrée 15 Pf. Hierzu werden alle Turner, Krieger, Schützen und Turnfreunde ganz ergebenst eingeladen.

Zur Stadt Leipzig, Martinsgasse 18 und Marienstraße. Mittwoch den 28. August Abends 7 Uhr 1. großes Frei-Concert. Mittwoch und Donnerstag von Abends 7 1/2 Uhr an großes Frei-Concert.

Ein jungerer Kellner wird sofort gesucht. Wo sagt d. Exp.

Ein geübter Arbeiter oder Arbeiterin auf Maschine wird gesucht. L. Richter, gr. Ulrichstr. 5.

Ein ord. Dienstmädchen gef. Fleißberg 10. Eine ordl. fleißige Waisfrau kann tücht. medlen in der Bahnhofsrestauration.

Ein solches fleißiges Mädchen wird für Küche u. Hausarbeit z. 1. Oct. nach Potsdam gesucht. Zu meld. Schülershof 2.

Ein erfahrenes Kindermädchen oder eine Frau zur Wartung zweier Kinder im Alter von 1 1/2 Jahr wird zum sofortigen Eintritt aufs Bad gesucht. Meldung am Bahnhofs Nr. 9 Vormittags von 10-12 Uhr.

Ein junges erfahrenes Mädchen für Haus u. Küche findet zum 1. Oct. c. einen guten Dienst Moritzwinger 11, I.

Ein Mädchen für Nachmittag wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für die Hauswirthschaft, welches auch nicht ganz unerfahren im Kochen ist, schon in anständigen Familien gedient hat, findet Dienst den 1. October bei zwei einzelnen Leuten gr. Schlanm 5, 1. Tr.

Kräftige Mädchen erhalten sofort u. später Stellen durch Frau Wbt., Herrentage 20.

Eine alte Frau für die Vormittage der Markttag zur Wartung eines kleinen Kindes gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Köchinnen, tücht. Hausmädchen, im Nähen u. Plätten gründl. bew., f. ff. Häuser gef. Zum 1. Sept. noch einige kräftige Mädchen gesucht durch

Emma Lerche, Rathhausgasse 14.

Ein junges Mädchen als Aufwartung für den Nachmittag gef. Königstr. 26, part. r.

Ein reines Mädchen w. gef. Mittelstr. 12.

Ein anständiges Mädchen, welches die herrschaftliche Küche versteht, wünscht zum 1. Dkt. Stelle. Zu erfragen Rittergasse 17, II.

Köchinnen und Hausmädchen finden Stellen, Kochmannsells, Kellner und Hausburschen suchen Stellen Dachriggasse 9, 2 Tr.

Ein kautionsfähiger junger Mann, geb. Militär, sucht Stellung. Zu erfragen bei Herrn Restaurateur Pehold am Markt.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, im Waschen, Plätten und Nähen erfahren, sucht Stelle als Stubenmädchen in einem anständigen Hause. Zu erfragen Lindenstraße 16 bei Frau König.

Anständ. Mädchen in Haus und Küche erfährt mit 5- u. 6 jähr. Alter; reinl. Hausflechte u. Kaufburschen suchen Stellen durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.

1. anst. Mädchen sucht 1. Sept. oder 1. Dkt. Stelle als Hausm. Näh. Leipz. Str. 34.

Ein cand. theol. wünscht ab 1. Septbr. für Knaben (Anfänger) je einen Coursus im Französischen u. Lateinischen einzurichten zu einem monatl. Honorar v. 5 Mark. Gef. Anmeldungen nimmt R. Hoffmann, kl. Ulrichstrasse 35, jederzeit entgegen. (H. 5262)

Clavier-Musik zum Concert u. Tanz, auch mit Violin, gut bei C. Landmann jun., Steinstraße 46, I.

Schön- und Schnell-Schreib-Unterricht, kaufmännische Handschrift mit Garantie, Clavier-Unterricht gründlich bei C. Landmann jun., Steinstraße 46, I.

Haar- Arbeiten jeder Art, wie Glavier-Zöpfe, Puffen, Schindiro etc., fertigt schnell u. solid B. Rosenblatt, Ferd. Schöbers Nachf. Schmeerstr. 13 und v. d. Steinthor 13.

100000 Mark sind in einzelnen Beträgen auf gute Hypothek zum 1. Octbr. cr. durch mich auszuliefern. Der Justizrath Krukenberg.

Thaler 100 werden von einem sicheren Herrn je gleich oder 1. September gegen gute Zinsen gekauft. Gest. Offerten unter A. 102 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Penion in einer anständigen Familie von einem Quartenar gefucht. Gest. Offerten mit Preisangaben unter A. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Sonntag Sedan-Vorfeier. Abends 7 1/2 Kränzchen für Tanzschüler. Karten oder Einführung nötig. Landmann, gr. Brauhausgasse 9.

Vindengarten. Das am 24. August annoncirt Frei-Concert, verbunden mit humoristischen Vorträgen, findet erst Mittwoch den 28. d. statt. Tränmer & Jbe.

Thüringer Klöße jeden Dienstag. Kartoffelpuffer jeden Freitag Abends im Jägerhof.

Tüderik's Berg. Mittwoch fr. Pflanzenfäden.

Münchener Keller. Mittwoch Gesellschaftstag. Fr. Obst- und Kaffeestuden.

Restauration zur Stadt Cohn. Neue Mittwoch. Gänse- und Enten-Anstelen.

Nesse's Restaurant, Poststrasse. Gute Mittwoch den 28. August zur Eröffnung der Wintersaison Erster großer Schachabend.

Gleichzeitig empfehle neue Sendung Culmbacher. C. Nesse.

10 Mark Belohnung demjenigen, der über den Verbleib einer großen meißener porzellanenen Bratenschüssel (blau gemalt) nebst zwei Damast-Servietten, gez. W. v. S., welche am 21. Abends vom Bauplatz der neuen Klinik abhanden gekommen, Auskunft zur Wiedererlangung geben kann oder wiederbringt.

Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von Rudolf Wisse in Halle a. S.

Herrentragen u. Manjuffetten verl. Geg. Belohnung abgegeben Leipzigerstr. 11, II.

Freitag früh Annoncenbogen entfl. Gegen Belohnung abgegeben Gottesackerstraße 11.

Ein englisches Buch von Fleißergasse bis Wilhelmstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Wechslerstr. 3 (Werstatt).

Zahne Dohle entflohen. Wiederbringer erhält Belohnung H. Märkerstraße 3.

Verloren entfl.; bitte abzug. Leipzigerstr. 93. Am Sonntag Abend ist von Freyberg's Garten ein goldener Ring mit farblichem Stein verloren worden. Gegen Belohnung abgegeben Schmeerstraße 3.

Für den Inzeratenteil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.